

Autor:innen-Verzeichnis

Meike Sophia Baader ist Professorin für Allgemeine Erziehungswissenschaft an der Universität Hildesheim und Co-Sprecherin des AK Historische Kindheits-, Jugend- und Familienforschung in der DGfE. Ihre Forschungsschwerpunkte sind Bildungsgeschichte und Geschlechterforschung, insbesondere Kindheitsgeschichte, Bildungsgeschichte sozialer Bewegungen, sexualisierte Gewalt, paradoxe Bildung im Lager und Exil, Bildungsgeschichte der DDR sowie neurechte Aneignungen von Bildung. Eine aktuelle Publikation ist »Die Zukunft des sozialistischen Kindes: Zur öffentlichen und privaten Erziehung in Bildungsmedien der DDR«, mit Sandra Koch und Friederike Neumann, in: *Bildung, Betreuung und Erziehung von Kindern zwischen privater und öffentlicher Verantwortung* (i.E., 2026).

Silke Fehlemann ist Privatdozentin und wissenschaftliche Mitarbeiterin an der TU Dresden und an der HHU Düsseldorf. Gemeinsam mit Heiner Fangerau leitet sie ein DFG-Projekt zur Geschichte der Aggressionsforschung an Kindern und beschäftigt sich mit der Geschichte von Kindern und Jugendlichen in der Weimarer Republik. Sie forscht und lehrt zur Geschichte des Ersten Weltkriegs, der Weimarer Republik und zur Geschichte von Sozial- und Gesundheitspolitik.

Jona T. Garz ist Oberassistent am Institut für Erziehungswissenschaft der Universität Zürich. Seine Forschungsschwerpunkte liegen in der Neueren und Neuesten Geschichte und umfassen Fragen des populären Wissens über Lernen, die Bedeutung von Vordrucken in Wissenspraktiken insbesondere im Rahmen von Anstalts- und Heimerziehung, die Entstehung der Heil- und Sonderpädagogik sowie methodologische Probleme der Wissensgeschichte. Zu seinen neuesten Publikationen zählt der mit Daniel Deplazes verfasste Beitrag »Jenseits von Gut und Böse? Akteur-Netzwerk-Theorie für eine alternative Historiografie der Pädagogik«, erschienen in der *Zeitschrift für Pädagogik* (2025). Er ist Gründungsmitglied des AK Wissensgeschichte in der Sektion Historische Bildungsforschung der DGfE.

Carola Groppe ist Professorin für Erziehungswissenschaft, insbesondere Historische Bildungsforschung an der Helmut-Schmidt-Universität/Universität der Bundeswehr Hamburg. Ihre Forschungsschwerpunkte sind: Historische Sozialisationsforschung, Geschichte von Familie, Kindheit und Jugend und Geschichte des Bildungssystems. Sie ist gemeinsam mit drei Co-Autor:innen Verfasserin der Monografie *Historische Sozialisationsforschung: Theorie, Analyse, Darstellung* (2026). Carola Groppe ist eine von vier Co-Sprecherinnen des AK Historische Kindheits-, Jugend- und Familienforschung in der Sektion Historische Bildungsforschung der DGE.

Frank Henschel hat nach seiner Promotion an der Universität Leipzig 2014 in mehreren drittmittelgeführten Projekten an den Universitäten Leipzig, Bremen und Kiel zur Heimgeschichte und Fürsorgepraxis in Ost(mittel)europa geforscht. Dabei konzentrierte er sich auf die Bedeutung von Gender, Ethnizität und Behinderung in den Fürsorgesystemen sowie auf die Geschichte der Entwicklungspsychologie. Seine letzte Publikation untersucht die Rolle der Bindungstheorie im Sozialismus: »Red Bowlby: Attachment Theory in Communist Czechoslovakia«, erschienen in *Historie – Otázky – Problémy* (2023). Nach einem Zweitstudium der Kindheitspädagogik an der HAW Kiel arbeitet Frank Henschel seit März 2026 in einer Kindertagesstätte.

Wiebke Hiemesch ist Erziehungswissenschaftlerin und Privatdozentin an der Universität Hildesheim. Zu ihren Forschungsschwerpunkten gehören Kindheits- und Bildungsgeschichte, Materielle Kinder-Kulturen sowie Erinnerungskulturen und historisch-politische Bildung. Sie publizierte unter anderem zu Kindern und paradoxer Bildung in nationalsozialistischen Konzentrationslagern und zu einem artefaktanalytischen Ansatz für die Auswertung von Kinderzeichnungen als historische Quellen. Im Arbeitskreis Kindheitsgeschichte ist sie Co-Sprecherin der Arbeitsgruppe »Kindheit, Gewalt und Krieg«.

Michèle Hofmann leitet die Forschungsstelle Historische und vergleichende Kindheits- und Jugendforschung am Institut für Erziehungswissenschaft der Universität Zürich. Sie ist Co-Chair des Netzwerks »Education and Childhood« der European Social Science History Conference. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich der Bildungs- und Kindheitsgeschichte, insbesondere zu Fragen der Medikalisierung und Psychopathologisierung.

Mischa Honeck ist Professor für Britische und Nordamerikanische Geschichte an der Universität Kassel. Seine Publikationen schenken den Kategorien von race, Geschlecht, Kindheit, Jugend und Empire besondere Aufmerksamkeit. Er ist Autor einer Monografie über die Boy Scouts of America, Mitherausgeber eines Sammelbandes über Kriegskindheiten im Zeitalter der Weltkriege und Mitglied im Exekutivkomitee der Society for the History of Children and Youth.

Lena Jur ist Historikerin an der Philipps-Universität Marburg. Zu ihren Forschungsinteressen gehören neben der (britischen) Kolonial- und Imperialgeschichte mit einem besonderen Schwerpunkt auf die Dekolonisationsprozesse auch die Kindheits- und Ad-

optionsgeschichte. Sie hat zu Inlandsadoptionen Schwarzer Kinder in Großbritannien nach dem Zweiten Weltkrieg publiziert. Lena Jur ist Mitgründerin und Co-Sprecherin des Arbeitskreises Kindheitsgeschichte.

Friederike Kind-Kovács ist Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung an der TU Dresden und dort zuständig für das Forschungsfeld »Transformationsforschung in international vergleichender Perspektive«. Sie arbeitet zur Geschichte des 20. Jahrhunderts mit einem Schwerpunkt auf den transnationalen Verflechtungen Ostmitteleuropas und der Geschichte der Kindheit. Sie ist Autorin der Monografie *Budapest's Children: Humanitarian Relief in the Aftermath of the Great War* (2022). Friederike Kind-Kovács ist Mitgründerin und Co-Sprecherin des Arbeitskreises Kindheitsgeschichte.

Kai Nowak ist Historiker und Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Geschichte der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. 2014 wurde er an der Justus-Liebig-Universität Gießen mit einer Arbeit über Filmskandale in der Weimarer Republik promoviert (*Projektionen der Moral*, 2015). Aktuell forscht er zur Geschichte der Verkehrserziehung. Weitere Arbeitsschwerpunkte sind die deutsche und europäische Kultur- und Gesellschaftsgeschichte des 20. Jahrhunderts, Medien- und Filmgeschichte, die Geschichte von Sicherheit, Risiko und Prävention sowie die Geschichte von Bildungstechnologien und -medien. Zuletzt publizierte er »Schulfernsehen und die Modernisierung der Verkehrserziehung in Westdeutschland (1960–1985)« in *Rundfunk und Geschichte* (2025).

Anne Oommen-Halbach ist Ärztin für Kinder- und Jugendmedizin und Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf. Sie wurde 2003 mit einer kritischen Briefedition zur Disziplinengeschichte der Medizingeschichte an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster promoviert (*Briefe von Walter von Brunn*, 2004). Ihre aktuellen Forschungsinteressen umfassen neben der Medizinhistoriografie insbesondere die Geschichte der Kinder- und Jugendmedizin mit ihren Berührungspunkten zur Psychologie, zur Psychoanalyse und Pädagogik im 20. Jahrhundert. Aktuell arbeitet sie zur Aggressionsforschung an Kindern im 20. Jahrhundert.

Susanne Quitmann ist Historikerin des 19. und 20. Jahrhunderts und Postdoctoral Researcher am Käte Hamburger Kolleg global dis:connect an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Dort koordiniert sie den Forschungsschwerpunkt »temporalities«. Ihre aktuellen Forschungsinteressen umfassen neben der Kindheits-, Kolonial- und Migrationsgeschichte auch die Umwelt- und die transnationale Ideengeschichte. Susanne Quitmann ist Mitgründerin und Co-Sprecherin des Arbeitskreises Kindheitsgeschichte.

Julia Reus ist Historikerin und wissenschaftliche Mitarbeiterin am LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte in Münster. Zu ihren zeithistorischen Forschungsschwerpunkten gehören die Kindheits-, Verwandtschafts- und Sexualitätengeschichte sowie die Landwirtschaftsgeschichte. Sie publizierte unter anderem zur Heimerzie-

hung von Kindern und Jugendlichen sowie zum alliierten Kindersuchdienst nach dem Zweiten Weltkrieg. Julia Reus ist Mitgründerin und Co-Sprecherin des Arbeitskreis Kindheitsgeschichte.

Monica Rütters lehrt Europäische Geschichte mit Schwerpunkt Osteuropa an der Universität Hamburg. Sie hat zu jüdischen Frauen in Osteuropa im 19. Jahrhundert, zur »Festivalisierung« von jüdischen und Roma-Minderheiten in Europa und zu Moskau als imperiale Stadt publiziert. Zur visuellen Geschichte sowjetischer Kindheit publizierte sie 2021 das Buch *Unter dem Roten Stern geboren: Sowjetische Kinder im Bild*, außerdem zahlreiche Aufsätze.

Yuliya von Saal ist Osteuropahistorikerin und wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Zeitgeschichte München-Berlin. Zu den Schwerpunkten ihrer Forschung gehören u. a. Kriegskindheiten und NS-Besatzung der Sowjetunion, Besatzungserfahrung, Kollaboration und Holocaust, genderbasierte Gewalt sowie Geschichte des Kalten Krieges. Sie lehrt an der Universität Heidelberg. Zu ihren neuesten Publikationen gehört *Kriegskindheiten im besetzten Belarus 1941–1944: Erfahrungen – Erinnerungen – Folgen* (2026).

Nina Schneider ist Professorin für Geschichte Lateinamerikas in globaler Perspektive an der KU Eichstätt-Ingolstadt, Direktorin des Zentralinstituts für Lateinamerikastudien (ZILAS) und Leiterin des deutsch-kolumbianischen Masterstudiengangs »Conflict, Memory and Peace« (CMP). Ihre Forschungsschwerpunkte liegen auf der globalen Bewegung gegen Kinderarbeit, Diktatur und Gewalt in Lateinamerika im Kalten Krieg sowie dem Umgang mit Menschenrechtsverletzungen. Zu ihren jüngsten Publikationen gehört *Child Labour Opponents in the Americas and their Campaigns in Global Perspective, 1888–1938* (2025).

Swen Steinberg ist Adjunct Assistant Professor am Department of History und der School of Religion an der Queen's University in Kingston, Ontario, und Affiliated Scholar des German Historical Institute Washington. Seit 2018 ist er Co-Organisator der internationalen Forschungsgruppen »In Global Transit«, »Migrant Knowledge«, »In Search of the Migrant Child« und »Lost Knowledge«. Zu seinen jüngsten Publikationen zählt das mit Friederike Kind-Kovács, Bettina Hitzer und Sheer Ganor herausgegebene Themenheft des *Journal of Contemporary History* »In Search of the Migrant Child: Entangled Histories of Childhood and Migration« (2025).

Benedikt Stuchtey war von 2004 bis 2013 Stellvertretender Direktor des DHI London, seit 2013 ist er Lehrstuhlinhaber für Neuere und Neueste Geschichte in Marburg. Er hatte Gastprofessuren u. a. in Basel, Cambridge, München, Neu Delhi und Oxford inne. Seine Forschungsschwerpunkte liegen u. a. in der Geschichte des Kolonialismus/Imperialismus, der Kindheitsgeschichte und Geschichtstheorie. Benedikt Stuchtey ist Fellow der Royal Historical Society.

Phillip Wagner ist Historiker an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Er forscht zur Geschichte von Demokratie, Bildung und Jugend in Deutschland und West-

europa im 20. Jahrhundert. Zu seinen aktuellen Publikationen gehört u.a. »Befähigen und bändigen: Schule, Jugend und die Erziehung zur Demokratie nach 1968«, erschienen in *Aus Politik und Zeitgeschichte* (2025).

Sandra Wenk ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Arbeitsbereich Historische Erziehungswissenschaft an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Ihre Arbeitsschwerpunkte umfassen die Geschichte von Schule, Kindheit und Jugend. Im Zentrum stehen dabei Fragen des gesellschaftlichen und pädagogischen Umgangs mit sozialer Ungleichheit und Devianz.

Martina Winkler ist Historikerin und befasst sich vorrangig mit der Geschichte des östlichen Europas. Thematisch geht es dabei um imperiale Strukturen, Fotografiegeschichte, *spatial history* und selbstverständlich Kindheitsgeschichte. Seit 2017 leitet sie die Abteilung für Geschichte Ostmittel- und Osteuropas an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel. Martina Winkler ist Mitgründerin und Co-Sprecherin des Arbeitskreises Kindheitsgeschichte.